

Mehr Arbeitslosigkeit - aber weniger Beratung und Betreuung?

Einschneidende Veränderungen im Leben der Arbeitslosen machen Anlaufstellen und Hilfsmaßnahmen dringend erforderlich

Mönchengladbach (cs). Bei den Recherchen zu unserer Berichterstattung über die neue Sozialgesetzgebung nach Hartz IV wurde deutlich, welchen finanziellen, psychosozialen und oft auch familiären Schwierigkeiten die Betroffenen ausgesetzt sind. Um so wichtiger ist für diese Menschen eine Anlaufstelle, die sie mit ihren Sorgen und Nöten auffängt und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Hilfe und Unterstützung finden Betroffene im Arbeitslosenzentrum auf der Lüpertzenderstr. 69. Nun scheint das Arbeitslosenzentrum selbst von Arbeitslosigkeit bedroht zu sein. Sieht man den hohen Zulauf, kann man es kaum glauben. Wir baten daher den Leiter der Einrichtung, Herrn Karl Sasserath, um ein Gespräch



Vorne: Karl Sasserath, Leiter des Arbeitslosenzentrums, Olga Habirova, Hausmeisterin, oben: Jürgen Bahr, Sozialberater, Irene Fischer, Verw., Ella Heiniz, Köchin

ff

Herr Sasserath, wie ist es möglich, dass in einer Zeit, in der die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen so rasant steigt, eine Einrichtung wie das Arbeitslosenzentrum selbst von Arbeitslosigkeit bedroht ist?

K.S.: Es geht leider immer nur ums liebe Geld. Das Arbeitslosenzentrum ist ein Verein, der von zahlreichen Privatpersonen, Institutionen und Organisationen unterstützt wird. Die Josef und Hilde Wilberz Stiftung und der Solidaritätsfonds der kath. Kirche im Bistum Aachen engagieren sich regelmäßig und großzügig. Seit vielen Jahren erbringt der Verein Beratungen für die Stadt Mönchengladbach und erhält dafür jährlich 38.000 € an Personalkostenerstattung.

ff *Und wo liegt nun das Problem?*

K.S.: Zum einen verlängerte die Stadt den Leistungsvertrag lediglich bis Ende 2005. Zum anderen wird uns bisher die Anerkennung als Träger psychosozialer Betreuung für Arbeitslose - und damit eine wichtige Rechtsgrundlage für eine städtische Förderung über das Jahr 2005 hinaus - verweigert. Die Stadt vertritt die Auffassung, dass nunmehr die Arbeitsgemeinschaft Mönchengladbach (ARGE) für die Finanzierung rechtlich zuständig sei. Trotz zahlreicher Gespräche konnte bisher nicht geklärt werden, ob eine Förderung der Sozialberatung durch die ARGE zukünftig möglich ist. Deshalb musste der Vorstand bereits allen Beschäftigten zum 31.12.2005 kündigen.

ff *Herr Sasserath, Sie sprachen von Leistungen, die das Arbeitslosenzentrum für die Stadt erbringt. Können Sie das für unsere Leser etwas deutlicher machen?*

K.S.: Im Jahr 2004 erfassten unsere beiden Beratungsangebote 3.268 Kontakte. Nicht zuletzt durch Hartz IV suchen immer mehr Arbeitslose, deren Angehörige, von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen aber auch BerufsrückkehrerInnen und Arbeitslose, die sich selbständig machen wollen, den Rat unserer Einrichtung. Daneben bietet die Einrichtung von montags bis freitags einen warmen Mittagstisch an - für Viele eine Möglichkeit, einmal täglich eine erschwingliche, warme Mahlzeit zu erhalten. Von Januar bis Ende Juni haben wir bereits 5.874 Mahlzeiten ausgegeben.

ff *Wie wird es nun weiter gehen und inwieweit werden Betreuung und Beratung oder auch der angebotene Mittagstisch im Arbeitslosenzentrum künftig noch möglich sein?*

K.S.: Zuerst einmal sind wir dankbar für die große Solidarität, die unser Arbeitslosenzentrum in dieser Krise erfährt. Auch sind wir hoffnungsvoll, für weitere zwei Jahre von der Europäischen Union gefördert zu werden. Die Sozialberatung und der Mittagstisch können wir aber aus Spenden - so hilfreich sie sind - allein nicht finanzieren.

ff Also können wir für Ihre Einrichtung, vor allem aber für die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen nur noch auf ein kleines - oder besser noch - größeres Wunder hoffen?

K.S.: Die ARGE hat zur Zeit die Möglichkeit einer Förderung des Arbeitslosenzentrums zu prüfen. Eine befriedigende Lösung ist aber noch nicht in Sicht. Deshalb ist das Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach e.V. verstärkt auf Mitgliedschaft und Unterstützung angewiesen. Unser Spendenkonto lautet: Stadtparkasse Mönchengladbach Konto-Nr. 48 405 (BLZ 310 500 00).

ff Wir wünschen Ihnen, den Mitarbeitern des Arbeitslosenzentrums wie auch den Ratsuchenden, dass eine möglichst schnelle, unbürokratische Lösung gefunden wird und danken Ihnen für das Gespräch.